



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief für den 2. Advent, 05.12.2021

Seid fröhlich in der Hoffnung

Liebe Geschwister,

was denkt ihr bei dieser Überschrift? Vielleicht überlegt ihr, ob ich wohl noch ganz bei Trost bin, gerade jetzt, in diesen Zeiten so eine Überschrift zu wählen. Ja, ich gebe zu, wir müssen schon fest mit beiden Beinen im Glauben verwurzelt sein, jetzt nicht den Mut und die Hoffnung zu verlieren. Die katastrophale Infektionslage lässt den Blick auf Advent und Weihnachten nicht ungetrübt. Wir wissen nicht, was auf uns zukommt, haben vielleicht auch Angst davor, nun doch noch infiziert zu werden, wie es Menschen treffen kann, die ungeimpft sind oder der Schutz unzulänglich ist und, und, und.

Doch dann lesen wir diesen Satz im Römerbrief: *Seid fröhlich in der Hoffnung, beharrlich im Gebet, standhaft in aller Bedrängnis.* (Römer 12, 12)

Es gibt eine kleine Geschichte über die vier Kerzen des Adventskranzes – Frieden, Freude, Liebe und Hoffnung heißen da die Kerzen. Die erste Kerze - Frieden- wird immer ausgepustet, weil so viel Krieg und Streit auf der Welt ist. Die zweite Kerze – Freude - geht aus, weil sich die Menschen nicht mehr freuen können angesichts ihrer Nöte. Die dritte Kerze- Liebe- geht kaputt, weil die Selbstsucht und Eigenliebe ihre Flamme erstickt. Doch die vierte Kerze brennt und ist die Hoffnung für die anderen. Solange sie brennt, kann Frieden, Freude und Liebe neu entfacht werden.

Die Hoffnung unseres Christseins weitet den Blick auf den Heiland der Welt, auf sein Reich und die Vollendung von Gottes Heilsplan. Das ist die richtige Einstellung für den Advent. Wenn wir das so in unseren Blick nehmen können, werden wir mit den Nöten unserer Zeit zurechtkommen, denn die beiden anderen Aufforderungen des zitierten Satzes müssen wir auch bedenken: Seid beharrlich, seid standhaft. Das heißt Aushalten, nicht unterkriegen lassen - wenn es auch schwerfällt. Erwartungsvolle Freude soll unser Leben bestimmen, auf den Herrn wollen wir warten.

Adventszeit war immer eine Fastenzeit. Wir werden wohl in diesen Wochen auf so einiges verzichten müssen, was uns lieb und teuer ist, aber am Ende wird es gut werden, weil Gott uns nicht im Stich lässt. Er trägt durch dunkle Zeiten. Nehmen wir also unser zweites Adventslicht in die Hand und bringen in diese dunkle Zeit, Frieden, Freude, Liebe und Hoffnung.

Ein kleiner Gruß, ein Paket Plätzchen, eine Kerze, ein Anruf, ein paar nette Zeilen – es gibt viele Möglichkeiten, unsere Kerze der Hoffnung durch Nächstenliebe nicht verlöschen zu lassen.

In dieser frohen Hoffnung grüße ich euch herzlichst, Elke Heckmann